



Heft 1/2005

Der *Seniorenbeirat* informiert:  
**Jahresbericht 2004**



**Seniorenbeirat**  
der Stadt Leipzig

**Mit diesem Heft beginnt der Seniorenbeirat eine Reihe von Informationen, die in unregelmäßiger Folge fortgesetzt werden soll.**



#### IMPRESSUM

Herausgeber: Seniorenbeirat der Stadt Leipzig,  
Geschäftsstelle Friedrich-Ebert-Str. 19a, 04109 Leipzig  
Tel.: 0341-123 6729 / Fax: 0341-123 6725

Verantwortlich: Irmgard Gruner, Sprecherin

Redaktion: Dr. Fridel Latschev, Kerstin Motzer

Internet: seniorenbeirat.leipzig.de

Email: senioren@leipzig.de

Satz/Layout: Pauselius Medienproduktion

Fotos: Gruner, Motzer

Illustrationen: M. Birkner

Druck: Stadt Leipzig, Zentrale Vervielfältigungen

Auflage: 200, 1. Auflage, Februar 2005

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

## INHALT

WEITERFÜHRUNG DER DISKUSSION ZUM BILD DES ÄLTEREN MENSCHEN	5
SENIORENSTADTGESPRÄCH „WELCHE CHANCEN HABEN UNSERE ENKEL?“	5
SPRECHSTUNDEN DES SENIORENBEIRATES IM STADTBÜRO	6
HERAUSGABE EINES „KLEINEN RATGEBERS FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE“	6
WEITERE INITIATIVEN DES SENIORENBEIRATS	6
AKTIVITÄTEN ZUR MITWIRKUNG BEI DER VORBEREITUNG POLITISCHER ENTSCHEIDUNGEN	7
ÜBERREGIONALE AKTIVITÄTEN DES SENIORENBEIRATES	7
AUS DEN ARBEITSKREISEN	8
ARBEITSKREIS ALTENHILFE	8
ARBEITSKREIS WOHNEN/SOZIALES	8
ARBEITSKREIS BILDUNG/KULTUR/SPORT	9
ARBEITSKREIS ORDNUNG/VERKEHR/SICHERHEIT	10
SCHLUSSBEMERKUNG	11

## JAHRESBERICHT 2004

Mit der Kommunalwahl im Juni 2004 ging auch die Legislaturperiode für den Seniorenbeirat der Stadt Leipzig zu Ende.

Deshalb erfolgte auf der Grundlage der Geschäftsordnung des Seniorenbeirates der Stadt Leipzig (Beschluss der 37. Ratsversammlung Nr. III-1063/02 vom 19.06.2002) am 21.10.2004 die Neuberufung des Beirates. Gleichzeitig schieden einige Seniorenbeiratsmitglieder im höheren Lebensalter aus und jüngere Bürger traten an ihre Stelle.



Im vorliegenden Bericht ziehen wir Bilanz über die Arbeit des gesamten Jahres 2004.

## WEITERFÜHRUNG DER DISKUSSION ZUM BILD DES ÄLTEREN MENSCHEN

Kontinuierlich wurde weiter mit der Broschüre „Zum Bild des älteren Menschen“, mit der wir im Jahre 2003 eine öffentliche Diskussion angeregt hatten, gearbeitet. Dem Seniorenbeirat liegen insgesamt 37 schriftliche Stellungnahmen zu der Broschüre vor, die das große Interesse an diesem Material belegen.

Diese Stellungnahmen reichen von einfacher Zustimmung zur Notwendigkeit einer Diskussion zum Bild des älteren Menschen und zur Brauchbarkeit des von uns vorgelegten Materials für diesen Zweck bis zu Berichten über Veranstaltungen, in denen die Diskussion um das Bild des älteren Menschen weiter geführt wurden.

Kritische Anmerkungen lassen sich in dem Gedanken fassen, dass es den älteren Menschen nicht gibt und deshalb ein Bild des älteren Menschen nicht alle Facetten der Wirklichkeit erfassen kann.

Einen Höhepunkt und relativen Abschluss unserer Bemühungen um dieses Thema bildete ein Podiumsgespräch am 25. November 2004, das wir gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung im Festsaal des Rathauses durchführten. Herr Dr. Thomas Druyen, Autor des Buches „Olymp des Lebens“ und Frau Prof. Dr. Ortrun Riha, Direktorin des Sudhoff-Institutes der Universität Leipzig, hielten fundierte Fachvorträge. Herr Burkhard Jung, Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule der Stadt Leipzig und Frau Irmgard Gruner, Sprecherin des Seniorenbeirates, nahmen an der Podiumsdiskussion teil und auch einzelne Bürger aus dem Kreis der rund 200 Zuhörer kamen zu Wort.



### Das neue Bild des Alters

UNTER dieser Thematik findet am 25. November von 18 bis 20 Uhr im Neuen Rathaus (Festsaal) eine gemeinsame Veranstaltung des Seniorenbeirates der Stadt und der Friedrich-Ebert-Stiftung statt. Zu Gast ist auch Thomas Druyen, Autor des Buches „Olymp des Lebens – Das neue Bild des Alters“. Im Podium sind außerdem vertreten Burkhard Jung, Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule, die Direktorin des Karl-Sudhoff-Instituts, Prof. Ortrun Riha, sowie Irmgard Gruner, Sprecherin des Seniorenbeirates der Stadt. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, über ein neues Altersbild ins Gespräch zu kommen und spannenden Fragestellungen zum Umgang mit dem Alter nachzugehen. Neben den Seniorinnen und Senioren sind auch die jüngeren Bürgerinnen und Bürger eingeladen. Anmeldungen nimmt die Friedrich-Ebert-Stiftung unter Telefon 9 60 24 31 entgegen. ■

(LVZ v. 13.11.2004)

## SENIORENSTADTGESPRÄCH „WELCHE CHANCEN HABEN UNSERE ENKEL?“

Eine weitere Veranstaltung, die als Fortsetzung der Arbeit aus dem Jahre 2003 zu leisten war, führten wir mit dem Seniorenstadtgespräch zum Thema „Welche Chancen haben unsere Enkel?“ durch. Im Vorjahr hatten wir mit dem Senioren-Stadtgespräch „Was wird aus unseren Enkeln?“ die Entwicklungsbedingungen der Kinder und Jugendlichen in der Familie, im Kindergarten, in der Schule und in der Freizeit thematisiert.

Im Seniorenstadtgespräch am 29. April 2004 ging es um die Prozesse der Berufsfindung, der beruflichen und der akademischen Ausbildung bis zum Übergang in das Berufsleben.

Weil sich die Senioren wegen der fehlenden Ausbildungsplätze und des Mangels an Arbeitsplätzen große Sorgen um die Enkel machen, wurde von den Teilnehmern eine Erklärung verabschiedet und an Entscheidungsträger von Stadt und Land verschickt.

Im Neuen Rathaus

### Sorge um Enkel ist „Stadtgespräch“

Morgen gibt's wieder ein Senioren-Stadtgespräch im Sitzungssaal des Neuen Rathauses. „Welche Chancen haben unsere Enkel?“ – darüber soll 9.30 bis 11.30 Uhr diskutiert werden. Im Podium nehmen neben Sozial-Beigeordnetem Burkhard Jung Vertreter der Bundesagentur für Arbeit, von Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammer Platz. Gesprächspartner werden ebenso Vertreter der Uni, des Siemens-Ausbildungszentrums und des Seniorenbeirates der Stadt sein, der die Veranstaltung organisiert. Angesichts der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation sollen um die Zukunft ihrer Enkel besorgte Großeltern damit einmal Gelegenheit erhalten, ihre Fragen an Experten zu richten, hieß es. A. Rau.

(LVZ v. 28.4.2004)

## Im Stadtbüro

### Seniorenbeirat lädt zur Sprechstunde ein

Der Seniorenbeirat der Stadt lädt für heute zu einer Bürgersprechstunde ins Stadtbüro in der Katharinenstraße 2/Ecke Markt ein. Das Gremium möchte von den Besuchern erfahren, was ihnen Sorgen bereitet und der dringenden Klärung bedarf.

Ansprechpartner werden Leipzigs Seniorenbeauftragte Kerstin Motzer sowie Beirats-Sprecherin Irmgard Gruner sein. Die Interessenvertretung der betagten Messestädter will zugleich ihre Arbeitskreise und deren Aufgaben vorstellen. Sie befassen sich im einzelnen mit Themen wie Wohnen und Soziales, Altenhilfe, Kultur, Bildung, Sport und Verkehr sowie mit Ordnung und Sicherheit. Beginn dieser Stadtbüro-Sprechstunde ist um 17 Uhr.

(LVZ v. 13.7.2004)

## Im Stadtbüro

### Seniorenbeirat hält Sprechstunde rund um die Pflege ab

„Rat und Hilfe für Pflegende zu Hause“ – so ist die nächste Bürgersprechstunde des Seniorenbeirates der Stadt Leipzig überschrieben. Dazu wird für morgen 17 bis 19 Uhr, ins Stadtbüro Katharinenstraße 2/Ecke Markt eingeladen.

Beiratsmitglieder informieren über Hilfsangebote für Pflegende, die ihre Angehörigen, Freunde oder Nachbarn zu Hause betreuen und sich dabei einer Vielzahl von Problemen gegenüber sehen. Es gibt Tipps zu Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, zu entlastenden Hilfen und Vorsorgeregulungen sowie zur sozialen Absicherung. Gesprächspartnerin wird unter anderem Leipzigs Seniorenbeauftragte Kerstin Motzer sein. Zudem hat der Beirat ein Info-Material erarbeitet, das in der Sprechstunde vorgestellt und verteilt wird. Im Rahmen der Veranstaltung können Besucher auch Fragen zu anderen Belangen, die Senioren betreffen, stellen.

A. Rau.

(LVZ v. 29.3.2004)

## Wahlkampf-Termine

**Forum zur Seniorenpolitik:** Der Seniorenbeirat veranstaltet morgen von 9.30 bis 11.30 Uhr eine öffentliche Sitzung im Plenarsaal des Neuen Rathauses (Zimmer 262). Alle an Seniorenpolitik interessierten Bürger können dort mit Stadtratskandidaten verschiedener Parteien und Vereinigungen ins Gespräch kommen. Unter anderem solle über Möglichkeiten der Unterstützung von Seniorenvereinen, ehrenamtliches Engagement und das Bild des älteren Menschen debattiert werden, heißt es in einer Mitteilung.

(LVZ v. 12.5.2004)

## SPRECHSTUNDEN DES SENIORENBEIRATES IM STADTBÜRO

Auf Initiative des Arbeitskreises Altenhilfe begann der Seniorenbeirat im Jahr 2004, Sprechstunden im Stadtbüro durchzuführen.

Die erste Sprechstunde des Seniorenbeirates fand am 30.04.2004 statt. Diese hatte die Hilfe für pflegende Angehörige zum Thema und ermöglichte auch die Erörterung anderer Fragen. In der nächsten Sprechstunde am 13.07.2004 stellten die Leiterinnen der Arbeitskreise die Arbeit im jeweiligen Arbeitskreis vor. Danach hatten die Bürger das Wort, die ihre Fragen, Vorschläge und Kritiken vorbrachten.

Die dritte Sprechstunde, an der der Seniorenbeirat beteiligt war, wurde als thematische Sprechstunde des Oberbürgermeisters zur Frage „Wie wichtig sind Seniorenbegegnungsstätten und Seniorenvereine für die Leipziger Senioren?“ durchgeführt. Unter großer Beteiligung der Bürger wurden die Existenzbedingungen der Leipziger Vereine erörtert und deren Bedeutung von den Teilnehmern sowie auch vom Oberbürgermeister betont.

## HERAUSGABE EINES „KLEINEN RATGEBERS FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE“

Viele Senioren oder andere Pflegebedürftige werden von Familienangehörigen in ihren Wohnungen gepflegt. Häufig tritt ein Pflegefall plötzlich ein (etwa nach einer Operation). Der kleine Ratgeber soll den Familienangehörigen, die kurzfristig die neue Situation bewältigen müssen, Hilfe geben. Die Broschüre wurde vom Arbeitskreis Altenhilfe erarbeitet und mit einer Auflage von 1.500 Stück an Pflegedienste, Krankenhäuser und Vereine verteilt.

## WEITERE INITIATIVEN DES SENIORENBEIRATS

- In einer öffentlichen Sitzung im Mai befragte der Seniorenbeirat die Kandidaten der Parteien zur Kommunalwahl zu ihren politischen Absichten, zur Förderung des Ehrenamts und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Senioren in der Stadt Leipzig. Leider wurde die Diskussionsrunde nur von wenigen Senioren besucht, was auf ungenügende Öffentlichkeitsarbeit oder wenig Interesse zurückzuführen sein könnte.
- Der Seniorenbeirat mahnte in seinen Schreiben an die Bundesagentur für Arbeit und an den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft den Erhalt von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen besonders in den neuen Bundesländern an und unterstrich die Bedeutung der ABM für Vereine. In dem Antwortschreiben wird an die regional zuständigen Stellen verwiesen, jedoch das Problem nicht grundsätzlich erörtert.
- Durch das Programm Arbeit für Langzeitarbeitslose (AFL) konnten Arbeitskräfte an verschiedene Stellen und Vereine vermittelt werden.
- Der Seniorenbeirat informierte sich über die Aufgaben der Betreuungsbehörde des Sozialamtes und über die neue Gesetzgebung im Betreuungsverfahren.
- Eine Seniorenbeiratssitzung wurde in einem Altenpflegeheim durchgeführt und behandelte die Lebensbedingungen in Altenpflegeheimen und Probleme der Mitwirkung der Heimbewohner an der Gestaltung ihrer Lebensbedingungen, die auf Grundlage der Heimmitwirkungsverordnung ermöglicht wurde.



- Der Seniorenbeirat war an der ganztägigen Veranstaltung „Dialog der Generationen“ beteiligt. Im Rahmen dieses Ehrfahrungs-austausches wurden generationsübergreifende Projekte vorgestellt. Der Seniorenbeirat gestaltete in der oberen Wandelhalle einen Informationsstand. (Foto oben)

## AKTIVITÄTEN ZUR MITWIRKUNG BEI DER VORBEREITUNG POLITISCHER ENTSCHEIDUNGEN

Der Seniorenbeirat hatte im Jahre 2004 wenig Gelegenheit, an Entscheidungen im Stadtrat oder in der Verwaltung mitzuwirken.

Die Grundsätze sozialer Kommunalpolitik, zu denen im Jahre 2003 eine Stellungnahme ausgearbeitet wurde, sind in der Verwaltung nicht weiter bearbeitet worden.

Qualitätsziele und neue Qualitätskriterien für die Arbeit in Begegnungstätten, wie sie im Maßnahmeplan des Konzeptes der Seniorenarbeit Leipzig gefordert waren, wurden zwar unter Beteiligung des Seniorenbeirates festgelegt, jedoch wurde die Arbeit an dem Planungsinstrument, welches Leistungskriterien und Leistungstypen für die offene Altenhilfe bestimmt, von der Verwaltung zunächst nicht weiter fortgeführt.

Auf Anregung des Seniorenbeirates beantragte der Verein Alter, Leben und Gesundheit ein Modellprojekt zur Erprobung neuer Versorgungsstrukturen mit niedrigschwelligen Angeboten für Menschen mit erheblichem Betreuungsbedarf. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales mit seinem nachgeordneten Landesamt für Familie und Soziales hat sich zur Förderung des Modellvorhabens noch nicht entschieden.

Zu einer Richtlinie zur Förderung der ehrenamtlichen Arbeit, die im Sächsischen Staatsministeriums für Soziales erarbeitet werden sollte, hat der Seniorenbeirat einen Standpunkt erarbeitet, den er mit Frau Ministerin Orosz diskutieren wollte. Dazu ist es nicht gekommen, weil der Entwurf dieser Richtlinie seitens des Landes nicht weiter bearbeitet wurde.

## Städtische Finanznot Senioren stürmen Sprechstunde

Wer zuletzt kam, musste im Schau- fenster Platz nehmen – so rappellvoll war es gestern Abend bei der OBM- Sprechstunde im Stadtbüro am Markt. Thema: die Arbeit der Seniorenvereine. Fast alle der 14 Leipziger Verbände, 36 Begegnungstätten und zahlreichen konfessionellen Projekte für Betagte hatten Vertreter entsandt. Ihr Anliegen: „Wir erledigen schon immens viel ehrenamtlich, aber uns alle plagt zunehmend die Angst vorm finanziellen Niedergang“, so Sigrid Bolz vom Volkssolidaritäts-Treff Prinz-Eugen-Straße. Mia-Elisabeth Krüger, Vereinschefin der Grauen Löwen, sagte, dass die offene Altenhilfe zwar nicht Pflichtaufgabe der Kommune sei, ihre Förderung sich aber dennoch lohne. Nicht nur, weil sich in Vereinen und Treffs „ein paar Alte gegenseitig helfen“, sondern weil dort auch generationsübergreifend gearbeitet wird. Etwa mit Patenschaften zwischen Alt und Jung.

OBM Wolfgang Tiefensee (SPD) verwies darauf, dass die Stadt vor zwei Jahren die offene Altenarbeit noch mit 935 000 Euro gefördert habe, jetzt seien es 850 000. Er halte die Arbeit der Einrichtungen auch für unverzichtbar. Das Problem sei aber, dass die Stadt für die Erfüllung der Aufgaben, zu denen sie verpflichtet ist, immer weniger Geld habe. A. Rau.

(LVZ 10.11.2004)

## ÜBERREGIONALE AKTIVITÄTEN DES SENIORENBEIRATES

- Im Januar erreichte uns die Einladung einer Internationalen Arbeitsgemeinschaft von Seniorenräten nach Bad Zwischenahn (Niedersachsen). Zwei Mitglieder des Seniorenbeirates nahmen an der Tagung teil. Arbeitskontakte wurden geknüpft, sind aber im Laufe des Jahres, vor allem aus finanziellen Zwängen heraus, nicht wirksam geworden.
- Zwei Mitglieder des Seniorenbeirates gestalteten die Fachtagung der Landesseniorenvertretung für Sachsen aktiv mit.
- Am 04.05.2004 fand ein Erfahrungsaustausch mit 50 Senioren aus Hannover zur Arbeit von Seniorenbeiräten und Seniorenorganisationen statt.
- Zwei Mitglieder des Seniorenbeirates arbeiteten in einem Workshop zum Thema „Politische Teilhabe der älteren Menschen“ in Bonn mit, der im Zuge der Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung des Weltaltentplanes stattfand.
- An der dreitägigen Weiterbildungsveranstaltung der Landesseniorenvertretung für Sachsen in Meißen nahmen drei Mitglieder des Seniorenbeirates teil.

### Im Seniorenbeirat

#### Ratgeber für Pflege daheim liegt aus

Ein „Kleiner Ratgeber für Pflegende zu Hause“ – dieses Info-Material hat der Seniorenbeirat der Stadt für pflegende Angehörige herausgegeben. Die Pflege eines Menschen daheim stellt für die Betroffenen oft eine schwierige Situation dar, heißt es. Die Broschüre gibt Hinweise zu Entlastungsangeboten, zur finanziellen Unterstützung sowie zu sozialen Absicherungs- und Vorsorgeangelegenheiten. Telefonnummern von Ansprechpartnern in Leipzig ergänzen das Heft. Es liegt in der Geschäftsstelle des Beirates, Friedrich-Ebert-Straße 19a, und im Sachgebiet offene Seniorenarbeit des Sozialamtes, Große Fleischergasse 12, aus. In Kürze soll der Ratgeber auch im Internet unter [seniorenbeirat.leipzig.de](http://seniorenbeirat.leipzig.de) nachzulesen sein.

A. Rau.

(LVZ v. 28.4.2004)

## AUS DEN ARBEITSKREISEN

### Arbeitskreis Altenhilfe

Im Arbeitskreis Altenhilfe konnte- nach intensiven Diskussionen und Recherchen – die Broschüre „Kleiner Ratgeber für Pflegende zu Hause“, mit einem Umfang von 20 Seiten fertiggestellt und gedruckt werden.

Der Arbeitskreis wirkte bei der Vorbereitung und Durchführung von 3 Seniorensprechstunden des Seniorenbeirates der Stadt Leipzig aktiv mit. Die Seniorensprechstunden wurden vom Arbeitskreis Altenhilfe initiiert und erstmals im Jahr 2004 durchgeführt.

Die Mitglieder des Arbeitskreises erarbeiteten eine druckfertige Vorlage des Informationsmaterials „Trauerbegleitung – Angebote und Partner auf dem Weg der Trauerbewältigung“ mit einem Umfang von 16 Seiten. In einer ersten Auflage wurden 500 Exemplare gedruckt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Arbeitskreises war die Beschäftigung mit der Frage der Situation in den Altenpflegeheimen, insbesondere unter Berücksichtigung der Probleme „Mitbestimmung durch Heimbeiräte und Heimfürsprecher“. Hierzu hat der Arbeitskreis ein Thesenpapier erarbeitet, das die wesentlichsten bisherigen Analyseergebnisse zusammenfasst sowie Vorschläge für die weitere Arbeit unterbreitet.

Der Arbeitskreis hat sich mit der Problematik des Ehrenamtes beschäftigt, vor allem hinsichtlich der Motivierung breiter Kreise der Bevölkerung, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ein Aufruf zum freiwilligen sozialem Engagement, der sich an Leipziger Bürgerinnen und Bürger richtet, wird vorbereitet.

Vor dem Hintergrund einer stärkeren öffentlichen Präsenz der Arbeit des Seniorenbeirates und einer möglichst direkten Ansprache der älteren alleinlebenden Bürger der Stadt Leipzig hat der Arbeitskreis die Postkartenaktion „Weihnachts- und Neujahrsgrüße“ für die ältere Ge-



Weihnachtskarte Dezember 2004

neration entwickelt. Insgesamt wurden 6.000 Karten gedruckt, die durch die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH, die Wohnungsbaugenossenschaft Kontakt, durch Pflegedienste und Vereine an alleinlebende Bürger verteilt wurden. Positive Reaktionen zeigten, dass diese Aktion richtig war und bestärken den Seniorenbeirat in seinem Bemühen, auch Diejenigen zu erreichen, die wenig mobil oder einsam sind.

### Arbeitskreis Wohnen/Soziales

Im Arbeitskreis wurde die Konzeption für das Seniorenstadtgespräch „Welche Chancen haben unsere Enkel?“ erarbeitet.

Im Januar 2004 wurde der Seniorenreport Leipzig 2003 an öffentliche Einrichtungen der Stadt Leipzig und verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung gesandt. Ein halbes Jahr später wurde bei diesen Institutionen nachgefragt, ob sie Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen des Seniorenreports ziehen konnten. Die Antworten liegen dem Seniorenbeirat vor und werden ausgewertet.

Der Arbeitskreis bemühte sich um Arbeitskontakte mit Leipziger Bürgervereinen, die nach eigener Aussage Seniorenarbeit leisten. Eine Veranstaltung zur Auswertung des Seniorenreports mit Erfahrungsaustausch wurde leider nur von zwei Bürgervereinen besucht. Im Jahr 2005 soll an einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit Bürgervereinen gearbeitet werden.

Die Analyse der Wirkungen der Gesundheitsreform ist begonnen worden. Dazu liegt ein Fragebogen vor. Er wurde von den Mitgliedern des Seniorenbeirates getestet und während der Campus-Tage der Universität auch in einer Kurzfassung von Straßenpassanten ausgefüllt. Ein Kurzbericht liegt als Auswertung vor. Mit dem Fragebogen wird im Jahre 2005 eine weitere Befragung mit Hilfe der Seniorenvereine durchgeführt.

Zur Zeit arbeitet der Arbeitskreis an der Vorbereitung des 2. Werkstattgesprächs mit den Wohnungsunternehmen. Dabei begegnen wir hohen Erwartungen der Wohnungsunternehmen, die zunächst geprüft und beraten werden müssen.

### Arbeitskreis Bildung/Kultur/Sport

Der Arbeitskreis tagt wechselseitig in verschiedenen Vereinen und hat dadurch besonders gute Kenntnisse über deren Arbeit. Die Beratungen des Arbeitskreises fanden nicht nur in Seniorenvereinen, sondern auch in Bürger-, Sport- oder Kulturvereinen statt. Dadurch werden Projekte gegenseitig bekannt gemacht und es findet ein Erfahrungsaustausch statt.

Zu Beginn des Jahres wurden auf Wunsch von Senioren weitere Kurse zum Schwimmerlernen organisiert. Damit ist diese Aktion nun abgeschlossen.

### Seniorenstadtgespräch zur Ausbildungssituation

## Leipziger Großeltern: „Wir sind an Eurer Seite!“

Wenngleich zum heutigen Samstag beim „Aktionstag Lehrstellen“ gut 100 Anbieter vertreten sind, sorgen sich Leipzigs Großeltern diesbezüglich um die Zukunft des Nachwuchses. Für den städtischen Seniorenbeirat Grund, eine Folge seiner traditionellen Stadtgespräche unter die Überschrift „Welche Chancen haben unsere Enkel?“ zu stellen. Wer wollte, konnte dazu kürzlich ins Neue Rathaus kommen.

Gymnasium abgebrochen. Mittelschule absolviert. Dann habe er an die 70 Bewerbungen verschickt, sagt Robert Naumann (19). Und ewig gewartet, keine einzige Antwort gekriegt. Mit all dem habe er ziemlich allein dagestanden. Das Arbeitsamt bezahlte Porto und Passbilder. „Aber sonst“, sagt Robert, „null Beratung.“

An die zweihundert Menschen im Saal nicken. Das kennen sie. Von den Enkeln, von Bekannten. Sie habe das Exempel gemacht, sich wegen eines Ausbildungsplatzes bei Quelle und Porsche in Leipzig erkundigt, erzählt Irmgard Gruner vom Beirat. „Quelle hat gesagt, man bilde zwei Lehrlinge dieses Jahr aus, Porsche sprach von fünf.“ Sie frage sich schon, ob die Jugendlichen, die noch an der Pleiße bleiben, Perspektiven haben. Er denke ja, sagt Wirtschafts-Beigeordneter Detlef Schubert. „Wir brauchen nur mehr Ausbildungsgänge für Leute mit eher praktischen Neigungen.“ An solchen mangelte es aus seiner Sicht in der teuren und zu theoretisch ausgelegten dualen Ausbildungskultur, der sich immer mehr Betriebe entziehen würden. Es gelte auch zu überlegen, ob die mit den eher praktischen Neigungen unbedingt dreieinhalb Jahre lernen müssten.

Im Publikum knurrt jemand etwas von „wachsendem Niedriglohnsektor“. „Überdies“, setzt Schubert fort, „muss

unsere Jugend nach der Lehre Arbeit kriegen!“ Naja, und die gebe es schon irgendwo auf der Welt, sinniert er. „Die Jugend soll in die Ferne ziehen, sich umgucken – und wiederkommen. Ich glaube, in zehn Jahren gibt's auch wieder hier mehr Jobs.“

IHK-Geschäftsführer Hans-Peter Schmidt glaubt indes den jährlichen medialen Aufschrei wegen fehlender Lehrstellen gerade rücken zu müssen: Von den rund 13 500 Schulabgängern im Kammerbezirk traten jetzt immerhin 80 Prozent Lehre oder Studium an. Von einer anderen Seite der Medaille weiß Siemens-Ausbilder Michael Kothe zu berichten. „Wir verzeichnen eine sinkende Qualität der Bewerber. Es hapert an Mathe, Physik, Deutsch und Englisch. Auch an guten Kopfnoten“, sagt er. Und: „Die Jugendlichen können sich schlecht verkaufen, kaum frei sprechen. Es gibt bei uns Berufe mit hohen Anforderungen, dafür suche ich händeringend Leute, obwohl wir 2000 Anwärter haben.“

Andreas Meyer von der Handwerkskammer legt den Anwesenden „unsere Ausbildungsberater für den Nachwuchs“ ans Herz. „Wir haben 92 Ausbildungsberufe im Kammerbezirk. Viele wissen nicht – auch wir beraten! Gratis.“ Geärgert habe er sich jetzt beim Girls Day 2004. „Wir hatten 100 Betriebe mobilisiert, in nicht mal 35 kamen Mädels.“

Die Senioren verabschieden letztlich eine Erklärung: Unter anderem sollen Stadt, Bundesagentur für Arbeit, Industrie und Handwerk an einem Strang ziehen; die Jugendlichen selbst sich nicht aufgeben. „Wir sind an eurer Seite!“, so die Leipziger Omas und Opas.

Angelika Raulien  
Aktionstag Lehrstellen heute 9–13 Uhr,  
Am Ritterschloßchen in Leutzsch.

(LVZ v. 15.05.2004)



Der Arbeitskreis wirkt durch kleine Artikel regelmäßig an der Gestaltung des Senioren-Veranstaltungskalenders mit.

Es wurde erreicht, dass anlässlich der Landessenioren-Sportspiele am 18.04.2004, zahlreiche Sport-Übungsleiter aus Seniorenvereinen die angebotenen Kurse zur Weiterbildung nutzten.

Die Mitglieder des Arbeitskreises nahmen an dem Workshop „Seniorenbildung in Leipzig“ teil und gaben aktive Unterstützung für eine Magisterarbeit.

### **Arbeitskreis Ordnung/Verkehr/Sicherheit**

Ein Mitglied des Arbeitskreises arbeitete regelmäßig im Fahrgastbeirat der LVB mit.

Gemeinsam mit der Polizeidirektion Leipzig, Inspektion Prävention und Öffentlichkeitsarbeit wurde am 18.03.2004 der Verkehrssicherheitstag „Mobil und sicher – auch im Alter“ im Gelände der Bereitschaftspolizei durchgeführt. Rund 120 Teilnehmer besuchten die Veranstaltung. Auf Grund der guten Teilnahme wird an eine gleichwertige Veranstaltung im Jahr 2005 gedacht.

An der Vorbereitung eines „Marktes der Sicherheit“ auf dem Burgplatz in Leipzig am 18.09.2004, der in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Leipzig, Inspektion Prävention und Öffentlichkeitsarbeit, durchgeführt wurde, hat der Arbeitskreis aktiv mitgewirkt. Erstmals war er am „Markt der Sicherheit“ auf dem Burgplatz mit einem Stand präsent.

Der Arbeitskreis regte auf Grund von Erfahrungen aus dem Winter 2003/2004 an, sich ausführlich mit dem Thema Winterdienst zu befassen. Herr Dr. Richter, Betriebsleiter der Stadtreinigung Leipzig, nahm an der Seniorenbeiratssitzung im September teil. Im Ergebnis der Beratung wurde festgestellt, dass die Beräumung weiterer Straßen nicht in die neue Winterdienstsatzung aufgenommen werden. Es wurde vereinbart, dass Gefahrenstellen an die Stadtreinigung gemeldet werden. Damit kann die Stadtreinigung besser und schneller auf besondere Gefahrenmomente reagieren.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt, Abt. Stadtordnungsdienst, ergab sich eine gemeinsame Aktivität zum Thema „Leipzig – eine saubere Stadt“. Durch den Seniorenbeirat wurden Vereine angeschrieben, Ansprechpartner für das Projekt „Saubere Stadt“ zu benennen. Die namentliche Zusammenstellung wurde dem Ordnungsamt übergeben.

Die Schulungen für ältere Verkehrsteilnehmer wurden auch 2004 durchgeführt. Insgesamt nahmen 264 ältere Bürger an diesen Schulungen teil.

#### Verkehrssicherheitstag

### **Senioren können sich testen lassen**

Wer teilnehmen möchte, sollte sich schnellstens anmelden: Am Donnerstag findet von 13 bis etwa 17 Uhr der nächste Verkehrssicherheitstag für Senioren bei der Bereitschaftspolizei, Dübener Landstraße 4, statt. Der Eintritt ist frei. Einen Platz für die Veranstaltung müssen sich Interessenten dennoch im städtischen Referat der Senioren-Beauftragten Kerstin Motzer unter Telefon (0341) 1 23 67 29 oder 1 23 67 46 sichern.

Wie das Rathaus mitteilte, können Rentner an dem Tag ihre eigene Verkehrstüchtigkeit prüfen. Dafür stellt die Polizei Fahrtrainer und Reaktionstestgeräte zur Verfügung. Der Arbeiter-Samariter-Bund ermöglicht zudem die Auffrischung von Erste-Hilfe-Handgriffen. Wer möchte, kann sich einem Sehtest unterziehen. Zum Programm gehören auch Vorträge und Beratungsangebote. S. K.

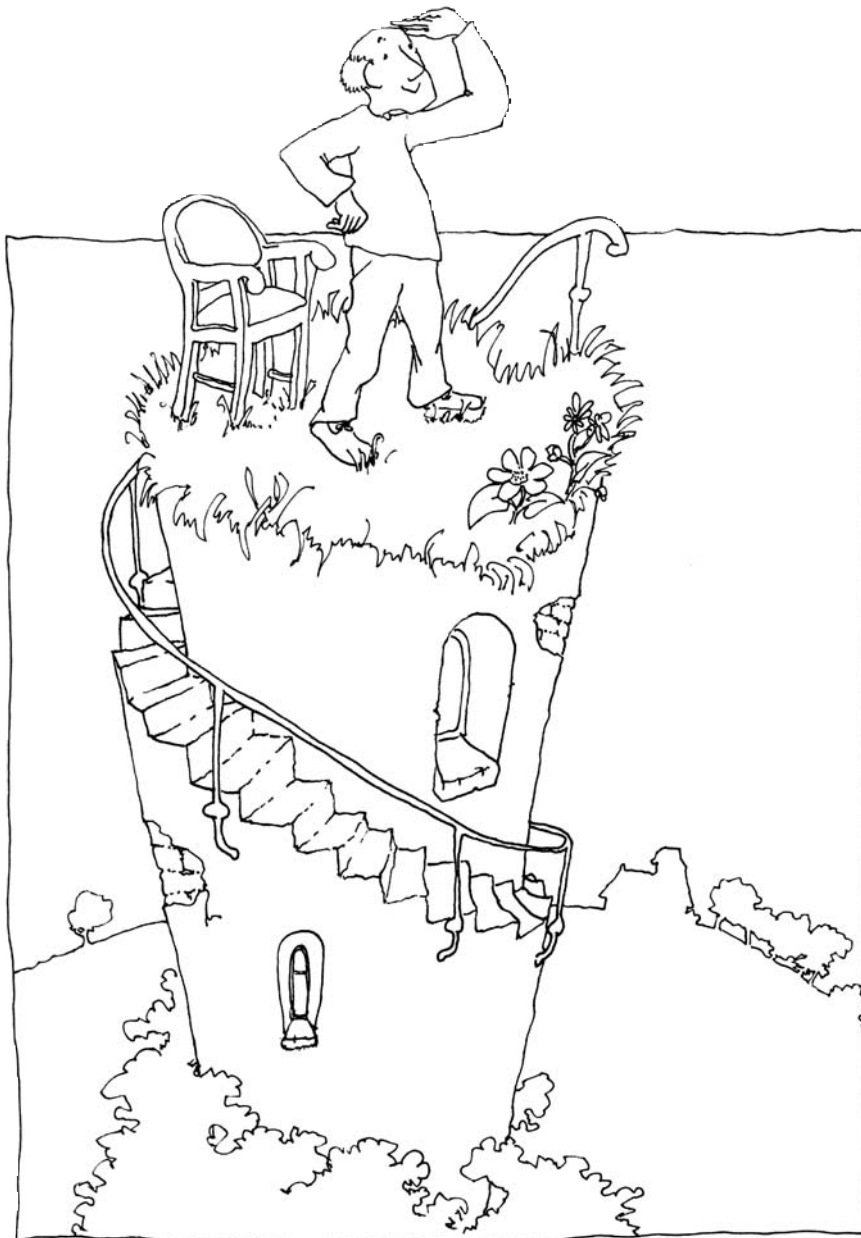
(LVZ v. 19.03.2004)

## SCHLUSSBEMERKUNG

Diese ansehnliche Bilanz der Ergebnisse ehrenamtlicher Arbeit wurde durch ein hohes Maß von Aktivität und Engagement der Beiratsmitglieder und ihrer Stellvertreter, die in den Arbeitskreisen mitwirken, erreicht.

Eine wesentliche Bedingung für die Qualität und den Umfang dieser Arbeit ist das Wirken der Seniorenbeauftragten der Stadt Leipzig, durch die der Seniorenbeirat Anregungen erfahren hat und die Management-Aufgaben übernimmt.

Schwer vorstellbar wäre die Fortsetzung der Arbeit, wenn dem Seniorenbeirat und der Seniorenbeauftragten die Schreib- und Verwaltungskraft in der Geschäftsstelle nicht mehr zur Verfügung stünde.



## Jobabbau im Rathaus

**A**ufregung beim Seniorenbeirat der Stadt: „Unsere einzige Schreib- und Verwaltungskraft im Rathaus soll gehen“, sagt Sprecherin Irmgard Gruner. In jenes Gremium von den Bündnisgrünen delegiert, habe sie über ihre Fraktion mitbekommen, dass die Buchstaben „kw“ hinter dem Namen der Mitarbeiterin in der Personalliste der Verwaltung stehen. „Das ‚kw‘ ist Behördendeutsch und bedeutet ‚künftig wegfallend‘“, so Gruner.

Für die Beiratsarbeit sei das eine Katastrophe. Die Sekretärin arbeite mittlerweile schon für den Senioren- und den Behindertenbeirat sowie für die Senioren- und die Behindertenbeauftragte der Stadt. Der Sekretärin für den Behindertenbereich sei bereits im Vorjahr gekündigt worden. „Und gerade in einem Arbeitsfeld, wo die Probleme künftig eher noch anwachsen, soll jetzt noch diese Stelle weg“, ärgert sich Gruner.

Dabei könne ehrenamtliche Arbeit nur Hand und Fuß haben, wenn die Strukturen dafür stimmen. „Allein unser Beirat besteht aus 20 Personen, alle sind in die Arbeit eingebunden. Es kommt nicht selten vor, dass unserer Büro-Frau die Briefe direkt diktiert werden. Unter uns sind wirklich Betagte, die keine Schreibmaschine und keinen PC zu Hause haben“, so Gruner. Sie dürfe gar nicht an die ganze Korrespondenz mit Vereinen, Ämtern, Institutionen, Landes- und Bundesregierung denken, die jene eine Mitarbeiterin weitgehend allein bewältigt. Ganz zu schweigen von den zahlreichen Besuchern und Anrufern, an die Rechnungsführung, die Pflege des Internetauftritts...

Die Beiratssprecherin schrieb jetzt dem zuständigen Sozialbeigeordneten Burkhard Jung (SPD) einen harschen Brief. „Geantwortet hat er nicht, aber aus seinem Umfeld kam die Botschaft, er habe mit dem ‚kw‘ nichts zu tun, eher Hauptamtsleiter Christian Aegerter“, so Gruner. Er fühle sich nicht als Bösewicht, habe ihr wiederum Aegerter auf Nachfrage versichert. „Das mit dem ‚kw‘ muss passiert sein, während ich im Urlaub gewesen bin“, so der Amtsleiter. „Ich gebe mich damit keineswegs zufrieden. Das ‚kw‘ hinter der Stelle muss auf der Stelle wieder weg“, zeigt sich Irmgard Gruner kämpferisch. **A. Rau.**

(LVZ 8.11.2004)

